Sandria dannover Cumpières 15/16

# Referentenmaterial Nr.2 für Reichspräsidentenwahl 1925

Materialsammlung

# Ebert und sein Erbe

Nur als Manuffript gebruckt

A 07 - 05763

Berlin, den 15. März 1925

sgegeben von der Kommunistischen Partei Deutschlands ——— Komm. Internationale \* Berlin C 51 Rosenthaler Str. 35



Bon der Geheimen Staatspolizei beschlagnahmt und dem Partei-Urchiv der NSDUH. Gau Süd-Hannover-Braunschweig zur Berfügung gestellt.

13903

# 1. Die Ebert=Republik wie fie war und ift.

#### a) Tatfachen beweisen!

Die Sozialbemokraten behaupten: Bei ber Präsibentschaftswahl gelte es, die Wahl eines Monarchisten zu verhindern, ein zwerkässiger Republitaner müsse Präsident werden.

Tabsachen: Ebert empfing 1918 das Kanzleramt aus den Sänden des Monarchisten Prinz Max von Baden, dem letzten Kanzler des kassellichen Kabinetis, in dem als Staatssetretär der Sozialdemotrat Philipp Scheidemann saß.

Ebert übergibt das Reichstanzleramt 1924 an den Monarchisten Luther, der als erste Amishandlung im Kabinett darüber abstimmen läst, ob man als Staatssorm die Republik beibehalten soll, oder ob man nicht die Wonarchie ausruse!

#### b) Die SPD.-Führer konterrevolutionar aus Pringip!

Gbert, Scheldemann, Landsberg, Hermann Müller, Otto Wels sind im November 1918 gegen die Republik, für die Monarchie.

#### c) Berrat im Munitionsarbeiterstreik!

Ebert geht im Januar 1918 in die Streikleitung des Munitionsarbeiterstreiks, um den Streik zu sabotieren, die Streikenden zu verraten.

(Siehe Magbeburger Ebert-Prozefbroschüre.)

Gine fogialbemotratische Stimme gum Ebert-Prozeß.

Die sozialbemokratische "Leipziger Bolkszeitung" schrieb am 23. Dezember 1924:

"Die Haltung der Munitionsarbeiter ist zweisellos, wenn auch nicht im landläusig "vaterländischen" Sinne historisch gerechtsertigt worden. Ihre Forderungen wurden auch von den mehrheitssozialistischen Mitgliedern der Streitsommission, von Svert, Scheidemann und Braum gedissigt, nur daß sie auf dem Wege des Streits durchgesett werden sollten, das lag außerhalt der positischen Linie, die die dahin von den Nechtssozialisten vertreten worden war. Und das wollte sich der Nechtsspräsbent noch ausdrücklich von einem bürgerlichen Gericht destätigen lassen. Aber noch mehr: ein bürgerliches Klassengericht wurde angerusen, um festzustellen, daß trotz des Drängens auch der mehreitssozialistischen Arbeiter in diesen Tagen die Genossen Gebert und Scheidemann in den Attionsausschuss gungen,

um ben Streit, wie es fo fcon hieß, "taputt" zu machen.

In Magdeburg wurden alle die Hunderttausende von Arbeitern, die im Januar 1918 für die Friedenssorberungen der damals mehrheits-sozialistischen Partei in den Streit traten,

bes Landesverrats für schuldig erklärt,

nur um ein Neines Gremium von Führern im Angeficht bes houetten Bürgeriums von jedem "Borwurf" ju reinigen.

Aber noch mehr. Damit Genosse Ebert in den Gral bürgerlicher Wohlsamständigleit einmarschieren konnte, mußte der deutschen Arbeiterkasse jeder Glauben an die Treue der Führer genommen werden. "Gelten die Grundsätz eines sozialistischen Führers für Treu und Glauben nur gegenüber denen, die dereinst die hawe Welt erobern wollten?"

Dabei lassen wir bahingestellt, ob es mehrheitsspzialistische Führer waren, die ihre eigenen Klassengenossen, die ihre eigenen Barteigenossen dem Henter überlieferten. Wir lassen dahingestellt, was es mit den Aussagen d. Wrisdergs auf sich hat, und schließen uns den Schlußsolgerungen, die die Kommunisten zogen, daß Rosa Luzemburg auf Unsuchen aus mehrheitssschlichen Kreisen verhastet worden sei, nicht an.

Aber durch den Prozes ist erneut bestätigt worden, was bereits zu Ausgang des Krieges in einer Broschüre dokumentarisch nachgewiesen wurde, daß die Träger der Arbeitsgemeinschaft ihre eigenen Klassengenossen den Militärbehörden denunziert und danit dem Tod und dem Berderben ausgeliefert hatten.

Leiber dürste auch unbestritten sein, was Richard Müller bor dem Magdeburger Kollegium betonte, daß nämlich, wenn es sonst nicht gelungen wäre, den Streit niederzuhalten, und wenn es damals, wie einige Monate später der Arbeiterschaft gelungen wäre, sie dennoch durchzuseiten, Ebert und Scheidemann nichtsdestoweniger an die Spise der Bewegung getreten wären, und daß sie den Teusel danach gestagt hätten, ob "Landesverrat" die Ursache des Ersolges war."

Dieses Urteil einer sozialbemotratischen Zeitung über die eigene Partei-führerschaft ist vernichtend. Es wurde geschrieben aus Aerger barüber, daß die sozialbemotratischen Führer in Magdeburg ihre Doppelrolle so ossen enthüllt haben. "Mußte der Arbeiterklasse jeder Stauben an die Treue der Führer genommen werden?" So jammert das Leipziger SPD.-Organ.

Wenn es auch geboren ist aus dem Streben, die Arbeiter aus neue sür biese Führer einzusangen, so ist das Urteil doch wertboll zur Beträftisung solgender Tatsachen:

- 1. Daß die SBD-Führer revolutionäre Proletarier den kaiferlichen Militärbehörden benunzierten.
- 2. Daß sich die SPD.Führer als Autnießer schon im Januar an die Spitze gestellt haben, nur waren sie zu seige, sich zu revolutionären Lauen zu betennen und ließen die Proleten stets allein tämpsen und bluten.

Beibe Tatsachen wollte nämlich ber Berliner Lügen = "Borwärts" bestreiten.

Die sozialbemokratische "Chemniker Bolkskimme" schreibt: "Die Ancrkennung einer bem Ursprung ber Republik seindlichen, dem Klassengegner des Sozialdemokraten Ebert, nicht aber seiner Kartei gehörigen Ideologie kommt uns nach wie vor als Fehlfchluß und Fehlkandeln vor. Daran wird nichts geändert durch diese, von dürgerlächen Ministern beschlossende kundgebung, denn es muß uns unwillfürlich in den Sinn kommen das bekante Wort Bebels, daß man etwas falsch gemacht hat, wenn die Gegner loben.

Wir glauben, daß die "Objettivität" des Reichspräsidenten nicht so weit gehen darf, daß es schließlich schwer wird, in irgend etwas den politischen Arsprung dieses höchsten Beamten des Reichs zu erkennen. Man tann — und das scheint uns eben der Fall — die "Neutralität" soweit treiben, daß sie einer Parteinahme gegen die Ideen der eigenen Partei gleichsommt.

Man hat sich in diesem Prozes redlich bemüht, den Januarstreit und die Streithandlung als solche mit den Augen des Gegners zu betrachten und zu beurteilen, und das ist es, was uns und weite Kreise der Partei so auser-procutlich bedeutlich stimmt.

Uns wäre es beweisträftiger für die Richtigkeit des Handelns erschienen, wenn dem Reichspräsidenten eine zustimmende Kundgebung aus den Reihen der Arbeiterschaft geworden wäre. Doch damit dürfte schwerlich zu rechnen sein. Uns scheint, daß, wie in jeder Karikatur und Satire, auch in einer des "Simplizissimus", ein Stück Wahrheit steck. In Prophezeiungen für das Sahr 1925 hat aber Th. H. Heine ein Bild mit der Unterschrift: "Prässbent Ebert läßt einen Mann einsperren, der ihn öffentlich einen Sozialdemokraten genannt hat." Gewiß Karikatur, gewiß Uebertreibung, aber gewiß auch ein Kern Wahrheit darin."

#### d) Ebert ber Feind ber Revolution.

Robe Crzbergers in der 79. Sipung der Nationalversammlung 1919: Erzberger fuhr fort:

Herr Mittelmann, wenn Sie wüsten — ich war damals am 9. November nicht in Deutschland, ich war im Walde von Compiègne —, welch große Mühe speziell der heutige Reichspräsident sich in den leisten drei Tagen Tag und Nacht gegeben hat, um den Ausbruch der Revolution zu derhindern (Zuruf rechts), (hört! hört! bei den Kommunisten) — jawohl — um eine gesetzliche Regelung herbeizussihren (lebhaste Zustimmung lints), dann würden Sie nicht dieses Unrecht, das Sie den Männern antun, öffentlich im Keichstag aussprechen, wo diese allen ihren Einstuße einzusehen bersuchten, um zu retten, was zu retten war.

(Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Ebert stellt sich an die Spitze der Revolution als sie da war, organissert hinter dem Rücken von Haase, Dittmann und Barth die weiße Garde, die berüchtigten Freikorps um die Revolution blutig niederzuschlagen.

Ebert beruft Noste, der sich selbst als den Bluthund bezeichnet, zur Niederwerfung der deutschen Arbeiter. Ihr erstes Wert war:

#### Aufruf.

Gewalt kann nur mit Gewalt bekämpft werben — — Einzelerfolge ber Feinde ber Freiheit, die von ihnen in lächerlicher Weise aufgebauscht werden, sind nur von vorübergehender Bedeutung. Die Stunde der Abrechnung naht!

Berlin, ben 8. Januar 1919.

Die Reichsregierung: Ebert, Scheibentann, Landsberg.

Und weiter ein anderer

#### Aufruf.

— Im Osten plünbern spartaksstiftsiche Banden im Auto mit vorgehaltenem Revolver ein Haus ums andere, während die Eichhornschen Sicherheitsmänner Wache stehen. Die letzte Maske, es handele sich um eine politische Bewegung, ist gesallen, Raub und Pkinderung entpuppt sich als letztes und einziges Ziel ves Aufwuhrs.

Arbeiter, die Neichsregierung hat mir die Führung der republikanlischen

Solbaten übertragen.

Sin Arbeiter sieht also an der Spitze der Wache der sozialistischen Republik.

Ihr kennt mich und meine Vergangenhelt in der Partek. Ich bürge dafür, daß kein unnützes Blut vergossen wird. Ich will säubern, nicht vernichten — —.

11. Fanuar 1919.

Moste.

"Die Stumbe der Abrechnung" bedeutete: Biehische Abschlachtung von

Karl Liebknecht, Nofa Luzemburg, Lev Fogisches.

21 Matrosen in der Französischen Straße. 15000 tote revolutionäre Arbeiter in allen Städten und Sauen Deutschlands.

Massenmord bei Nieberwerfung der Münchener Räterepublik.

Münchener Käterepublik von Sozialbemokraten geschaffen. Sozialbemokraten schlachten Sozialbemokraten ab.

Münchener Gesellenmord.

Tobesurteil an Levine.

Massenmord beim Kapp-Putsch, mittelbeutscher Ausstand 1921, beim Einmarsch der Reichswehr in Sachsen (43 Tote) und dei den Hamburger Unruhen 1923.

## e) Warum Arbeitermord? (Siehe Gumbel: 4 Jahre Morb.)

Warum Tobfeind ber Repolution?

"Bur Aufrechterhaltung der "Ordnung".

Was ift das für eine "Ordnung"?

Die Ordnung der kapitalistischen Auspfünderung. Die Ordnung des grenzenlosesten Kaubes.

- a) Die Stinnefferung;
- b) ber Berfailler Raubvertrag;
- e) ber Dawesraub: jährlich 2500 Millionen,

(Siehe Sachverständigengutachten der Arbeiter.)

Der 13-Milliarden-Raub ber Ruhrpiraten

(laut "Frankfurter Zeitung").

Der 715-Millionen-Raub ber Micumpiraten.

Der 50-Millionen-Raub ber Sansapiraten aus Mitteln ber Erwerbs-losenfürsorge (Reebertapital).

Der Millionenbetrug ber Rohlenftener.

Die Landespfandbriefanstalt und ber Zitzewitz-Clanbal,

Der Barmat-Standal! (Siehe Barmat.)

Der Kutister-Standal!

Die Seehandlung.

Die Preußische Staatsbank.

Die Reichspost. Hoefle.

Die Autmießer der Bolksauspklinderung und dewucherung Gustav Bauer, Heilmann, Richter und andere hervorragende Stützen ber "Ordnung".

Die Räuberordnung;

Die Ordnung bes Vollsbetrugs;

Die Ordnung der Ausplünderung ber Werktätigen;

Ordnung ber Ausplünderung der Sparer und des Mittelstandes;

Ordnung der Ausbeutung der Arbeiter, Beamten und Angestellten;

Ordnung ber Betriebsstillegungen;

Bollow S. J. Barton and C. C.

Ordnung der Massenarbeitslosigsett; Ordnung des Massenhungers; Ordnung des Massenhungers; Ordnung des Massendends; Ordnung der Massenselbsimdorde.

#### Für diefe Ordnung Maffenarbeitermord!

Für diese Ordnung 7000 Arbeiter in den Zuchthäusern.

Für diese Ordnung Spitzelsumps, Schandjustiz, Belagerungszustand, Ausnahmegesetz, Ausnahmegerichte, Presserbote, Parteiverbote, Kommunistenversolgungen, Bolscheibsipogrome.

Die Ordnung bes Raubes ber Glenbahnen burch Morgan.

1919 erklärte Roske in der Nationalversammbung:

"Wer es wagt, das Eigentum des Staates anzutasten, dem schlage ich die Knochen kaputt!"

Das größte Eigentum bes Keiches, die Keichseisenbahnen, wurden durch Morgan geraubt. Roste hat dis heute noch keinem der Handlanger Morgans die Knochen kaputt geschlagen, dagegen hat er die kommunistischen Zeitungen, die ihn an seine Pflicht erinnerten, verboten.

Das zweitgrößte Unterwehmen bes Reiches, die "Deutschen Werke", wurden von den deutschen Industriellen zum Bankrott getrieben, um sie in ihren Besit zu bekommen. Noske hat auch hier seine Psicht nicht erfüllt.

# .2. Der Dank der Bourgeoiste!

Bei dem Lode Friedrich Eberts ließen sich vernehmen:

a) Die monarchiftischen Zeitungen Schwarzweifrot.

"Deutsche Tageszeitung" (beutschmational):

"Zweifellos hat Friedrich Ebert auch an staatspolitischem Sinn den Durchschnitt seiner Parteigenossen weit überragt; und nicht nur seine Haltung im Kampf gegen den revolutionären Radikalismus, sondern auch sein staatspolitisches Versändnis det manchen anderen Gelegenheiten können auch seine Gegner von der Rechten anerkennen; daß Ebert zugleich um seine eigene politische Existenz und um die Stellung seiner Partei socht, als er gegen Spartafus kämpste, dann diese Anerkennung wenigstens nach der politischen Seite hin nicht ausspeden,"

"Deutsche Allgemeine Zeitung" (Kollspartei):

"Nachdem Gbert von der Nationalversammlung am 11. Februar 1919 zum Präsidenten der Deutschen Kepublik gewählt worden war, hat er als höchter Beamter des Keiches in nunmehr sechs Jahren mit seitener polietischen Klugheit und dewundernswertem persönlichen Takt dem Vaterland undergesliche Dienste geleistet. Sein Kuhmeskitet wird es vor allem bleiben, daß er in der Zeit höchster nationaler Not unser vikchiges Staatsschiff, als es die Wogen des Bolschewismus umbrandeten und in die Tiefe zu ziehen drohten, mutig und zielbewußt durch alse Gesahren gesteuert hat... Odwohl er sich, wie in seiner Partei üblich, einen "internationalen" Sozialisten nannte, ledte in diesem echten Sohn deutscher Erde ein startes Gesiuhl sür Volk und Seimat. In seiner Partei haben es ihm nicht wenige werdacht, daß er als sozialdemokratischer Keichspräsident das Deutschlandslied offiziell einführte und daran sei erinnert, daß er im Kriege zwei Söhne

auf dem Altar des Baterlandes geopfert hat . . . In dier Ariegsjahren hat er die Sozialdemokratie im Geist des 4. August geführt, im scharsen Kamps gegen die Unabhängigen, die die Fahne des Partetaufruhrs entrollt hatten, und dann mußte er später sehen, wie seine Rachjolger die Wiedervereinigung mit jewen Doktrinären des proletarischen Klassendampses nicht schnell genug vollziehen konnten. Sein nüchterner Blick sür die Wirklichkeit und das Erreichbare hat ihn seit jeher von den Schwärmern und Phantasken entsemt die die Walken mit ihrem radiolisiensen Termache satzen. entfernt, die die Massen mit ihrem revolutionären Frewahn betören."

#### General Groener, die Oberste Seeresleitung und Ebert.

WTB. Berlin, 3. März.

Der ehemalige Reichsverfehrsminister Groener hat an den Reichstangler anläglich bes Ablebens bes Reichspräfibenten ein Schreiben gerichtet, in bem ce heift:

In aufrichtiger tiefer Trauer brängt es mich, ber Reichsregierung beim Tobe bes herrn Reichsprafibenten meine herzlichte Teilnahme zu bezeugen, nicht allein weil es mir vergönnt war, unter feiner Prafibentschaft drei Jahre als Reichsminister tätig zu sein, sondern weil kein zweiter so wie ich in den Zeiten des Zusammenbruchs unseres Volkes und in den revolutionären Wirrren 1918 und 1919 Zeuge war von dem hohen patriotischen, unerschrockenen und entschlossenen Wirten bes bamaligen Lollsbeauftragten Ebert. Bu jeber Stunde hat er sich bamals als ein treuer beutscher Mann erwiesen, der sein Laterland über alles liedt: war jederzeit und vorhehaltlos bereit, seine persönlichen politischen Anschungen und Wünsche zurüczustellen, wenn es galt, der Not des Vaterlandes gerecht zu werden. Auf diesem gemeinsamen Boden haben sich die damalige Oberste Heeresscitung und Friedrich Ebert zum sesten Bunde die Hände gereicht, um der Revolution Herr zu werden und dem deutschen Volle Recht und Geset wiederzugeben."

Einen zuverlässigeren Kronzeugen für dem Verrat der SPD. als Groener kann es allerdings nicht geben. Der Geneval kennt seine Leute.

#### b) Schwarzrotgelb.

Dr. Joseph Wirth in ber "Vossüschen Zeitung" vom 1. März:

"Wir sprachen auch von benjewigen Männern, die in den Tagen des Sturmes und Dranges sich für die Erhaltung der staatlichen Ordnung und Einseit einsetzten, und die unter Ablehnung fremder gesculschaftlicher und staatlicher Formbildungen das deutsche Bolt zur Nationalversammlung in Weimar geführt haben. Wie wir in stillem Gedenten auch derer gedachten, die bei diesem schweren Ringen um Staatssorm und um ihre Besestigung ihr Leben gelassen, so riesen aus der Mitte der Versammlung dei Erwähnung der Arbeit des setzt heimgegangenen Reichspräsidenten viele Stimmen den Namen Ebert in die Versammlung hinein. Diese gaben dem mahren Tenken, des deutschen Rolkes das sich des leinerzeit wahren Denken des deutschen Bolles, das sich des Unheils, das seinerzeit üller ihnen schwebte, bewußt ist, lebhasten Ausdruck.

Horr Reichspräsibent Gbert und wenige Getreue mit einigen Bewaffneten hielten seinerzeit im Winter von 1918 auf 1919 bie Reichstanzlei, und nur ihr Berbleiben im Amt bewahrte Die beutsche burgerliche Gefell-Schaft vor ichweren Erichütterungen und Beimfuchungen. "Berliner Tageblatt" (bemofratisch):

"Die Matrosenrevolte brach aus. Anderes Militär schloß sich an. Der Stein kom ins Rollen. Die Arbeiterschaft wurde mitgerissen. Deutschland brohte im Chaos unterzugehen. Die Führer bes alten Negtwes, dis auf Sindenburg und einige andere Generale, suchten das Weite. Das Gespenst des Bolschevismus schien durch die beutschen Lande zu schreiten. Alles kam in biesem Durcheinander darauf an, daß ein Mann rechtzeitig die Zügel erartif, einer, dem die breiten Massen des Volles, in ihrer Aufregung und Verzweislung, Vertrauen entgegendrachten. Dieser Sine war Sbert, und an ihn gab Prinz Max das Kanzseramt ab. Am Sonnabend, am neunten November 1918, flutete die Revolution durch die Straßen Berlins. Am Sonntag svih verkündete bereits das erste Manisest auf den Placktäulen: "Friede, Freiheit und Ordnung!" Der wild aufvegehrende Kommunismus wurde mattgesett. Alles hing davon ab, ob man über die nächsten Wochen hinwegsommen würde. Ebert gelang es. Ebert seize sich im Kabinett, von Scheidemann und Landsberg unterstützt, den Unabhängigen gegenüber durch, erzwang die Sinderufung einer Kadionalversammlung, wußte im richtigen Woment die Unabhängigen aus der Kegierung auszuschiffen und in werbenzereibender Energie die Ausschaft niederzuschlagen. Der Staat und die Gesellschaft waren gerettet, Als im Februar zu Weimar die deutsche Kadionalversammlung zusammenstrat. Sst auch das heute schon bergessen?"

#### Das Zentrumsorgan, die "Solnische Bollszeitung", erklärt:

"Wenn es einen beutschen Sozialbemokraten gegeben hat, ber bem Glauben an eine Internationale serngestanden hat, bann war es Ebert."

Der Bischof von Trier sagt in seiner Bekanntmachung zum Tode Eberts:

"Unser Reichspräsident Cbert.... erklärt:

"Ich" will und werde als Beauftragter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Romnann einer einzigen Partet. Wein Bestes will ich dafür einsetzen, meiner Pflicht zu genügen!"

Er hat auch die große Wichtigkeit der Religion im Bolksleben nicht verkannt. Wir ordnen deshalb an, daß am Mittwoch, den 4. März, mittags 12 Uhr, ein allgemeines Trauergeläute stattfindet."

Chenso hat der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, sür die heutigen Mittagsstunden ein allgemeines Trauergeläute angeordnet

"Dem Volle muß die Religion erhalten bleiben!" Der Reichsprässbent selbst war — religionslos! Nur ließ er es nicht merten!

# e) Sozialbemofraten über Cbert.

Die sozialbemokratische "Mheinische Zeitung", bas Organ des Herrn Sollmann in Köln, schreibt am 28. Februar 1925:

"Ihm (Ebert) in besonderem Maße ist die Tragil nicht erspart geblieben, daß er mit dem Haß von Millionen Arbeitern verfolgt worden ist, die in ihm den Abtrünnigen, den Verräter sahen. Er hat schwer darunter gelitten."

Ein wertvolles Eingeständnis, daß die SPD. gegen Millionen Arbeiter steht. Nur ist es salsch gesehen. Die Tragit der Millionen ist größer, als die angeblich persönliche Eberts — in der "Rheinischen Zeitung".

Dieses Eingeständnis zeigt besser als all unsere Behauptungen, daß die Sozialdemokraten ihre Verräterrolle am deutschen Proletariat erkennen und eingestehen müssen.

Ein vernichtendes Urwil fällt die fozialdemokratische "Leipziger Bolkszeitung" vom 2. März, die schreibt:

"Die Errichtung der Republik war eine Vernunftehe, auf gegensfeitiger Abneigung begründet. Doch auch in diese She gung das Prolestariat, das seine Ziele vor sich, in der Zukunst, nicht in der Vers

gangenheit zu suchen hatte, mit Aussionen hinein, die nur allzu bald zusammenbrechen mußten. Auf die anfängliche Unklarheit folgte bittere Enttäuschung, die Kampseslust und die Kampsähigkeit ber Arbeiter-Klasse, die schon durch den Krieg geschwächt worden war, erlitt den Todessios. So konnte auf der psychologischen Grundlage dieser allgegemeinen Enttäuschung der Frewahn entstehen, als könne die geschickliche Resultante ohne Kamps zutage gesördert werden, indem die eine Klasse danne denschlichete, den Kamps um ihre Interessen auszusechten und sich zur Sachwalterin jenes geschichtlichen Ausgleichs machen wollte, der sich nur aus dem Krästeverhältnis im Kampse ergibt. Dieser Bersuch, als Klasse nicht kämpsender und handelnder Faktor auf dem Kriegsschauplatz der Geschichte, sondern besonnener, uninteresserter Schiedsrichter zu sein, war das mit dem Namen Ebert unzertrennlich verdundene System der Politik, war die Tatist des Proletariats in den Klassenkhen der Politik, war die Tatist des Proletariats in den Klassenkhen innerhalb der ebertinischen Republik, war letztlich auch das persönliche Wirken Sperts als Präsident des Deutschen Keiches.

Enthusiasnus und Interesse kann nicht geweckt werden für Forderungen und Joeale, die nicht dem eigenen Klasseninteresse entsprechen. So können auch die Führer, wenn sie, statt den Klassenskandbunkt ihrer Auftraggeber zu vertreten, die ausgleichende Gerechtigkeit zu spielen versuchen, nie populär werden, nie Wassenbewegungen im wahren Sinne des Wortes erzeugen und anführen. Der beutige Staat ist vom Proletariat errichtet worden, wird aber für den Proletarier nur dann Herzenssache sein, wenn er im Kampf um den Staat das Interesse siener Klasse wahrnimmt."

#### Der Crifpien von früher über Ebert und bie SPD.

"Ebert und Scheibemann... bachten gar nicht baran, den harten und opferreichen Kampf für den Sozialismus aufzunehmen. Sicherer erschien ihnen, die Revolution an die alten Mächte zu verraten und sich zu Dienern der besitzenden Klassen zu machen. Die früher geschilderten Halbheiten der Revolution sind salt ausschließlich auf das Konto der rechtssozialistischen Politis zu seinen. Die Ermunterung der Gegenrevolution zum Sammeln und zum Liderstand ist dem schiesignen Verhalten der Rechtssozialisten zu verdanken, die immer trachten, es mit der besitzenden Klasse nicht zu verdarken, die immer trachten, es mit der besitzenden Klasse nicht zu verdarken, die immer trachten, es mit der besitzenden Klasse nicht zu verdarken.

Die Massenmorbe an revolutionären Arbeitern in Berlin, München, Bremen, bem Auhrgebiet und Oberschlesten, in hunderten anderen beutschen Städten werden ein ewiges Schandmal für die rechtssozialistischenger-lichen Nachthaber ber nachrevolutionären Zeit sein."

Crispien in ber "Freiheit", November 1919.

"Kein ehrlich benkender Arbeiter wird diesem schändlichen Lockuf solgen. Die Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske haben jede Achtung bei den Massen verloren, auch bei denjenigen, die sich bis jeht noch nicht entschließen konnten, sich vollständig von ihnen abzwwenden. Als Begünstiger der weißen Carde, als Beschihrer der Bourgeoiste sind sie sür immer in den Augen des deutschen und internationalen Proletariats gebrandmarkt."

"Freiheit", 9. November 1919.

"Eine Einigung zwischen ber Partei ber Noste-Sozialisten und dem Proletariat ist unmöglich, es trennt uns nicht nur die Takist von ihnen, sondern es trennt uns eine ganze Welt von Grundsähen von den Noste-Sozialisten. So wenig wir uns einigen können mit Kapitalisten und Agrariern, so wenig können wir uns einigen mit ihren Lakaien und

Dienern, mit Verrätern an ber Arbeiterklasse. Wir können uns nicht vereinigen mit Leuren, die auf uns schießen lassen, wenn wir unser Recht sorbern. Die Noske-Parvus-Stlarz und Kompagnie sind für jeden ehrlichen Sozialdemokraten erledigt. Die Gesenschaft mag in ihrem eigenen Oreck verkommen."

Crispin ist jeht Mitglied bes Parteivorstandes der SPD., und sennt den — Treck!

#### d) Die Auslandspreffe.

Eines der größten sihrenden Organe der Zweiten Internationale, die Wiener "Arbeiterzeitung", die die deutsche SPD-Presse sitiert, aber biesmal (außer der "Dresdner Bollszeitung") lein deutsches SPD-Blatt nachbruckt, schreibt einen langen Artikel, der so vernichtend für die Ebert-Politik ist, daß man ihn ganz abbrucken müßte. Aus Kaummangel besichränken wir uns nur auf einige Stellen:

#### Die Gegenrevolution gegen bie Arbeiter.

"Daraus nun erklärt sich auch Gberts Revolutionspolitik, die vom Urbeginn darauf gerichtet war, den revolutionären Zustand in einen normalpolitischen überzusühren, mit der Revolution, die ihr Werk vollbracht hatte, indem sie die alten Gewalten entthronte, Schluß zu machen. Das ist jene Zeit, voll schwerer, dunkler Schatten, aus der die Zerklüstung der deutschen Arbeiterklasse erwuchs. Und so will die Frage auch seht nicht weichen, ob die deutsche Kevolution nicht vorzeitig abgedrochen worden ist, und ob die Sammlung der konterrevolutionären Kräste, die nun schier dem ganzen Keiche den gegenwärtigen Rechtskurs ausgedrängt hat, nicht dieser raschen Liquidierung der Kevolution zu danken ist, die weil sie sprasch vor sich gehen sollte, mit so viel Arbeiterblut ersiegt werden mußte, die zeitweilig selbst eine Gegenrevolution gegen die Arbeiter gewesen ist. Wer Eberts Ideal war, wie er es in der Rede, womit er die Erwählung in Weimar annahm, selbst bekannte, "die Freiheit, die sich nur in seiter, staatlicher Ordnung gestalten kann," wenngleich diese staatliche Ordnung, die sich verteidigen wird "die zum Aeusersten", doch nur die Ordnung des Klassenstens zu sein vermag..."

#### Cbert-Demokratie bes Absolutismus.

"Ebert war der Führer der Partei während des Krieges, war thr Führer auch in der Ueberleitung der Revolution zu einer Demotratie, die so normal ist, daß sie auch die schlimmsten Gewaltmittel des Absolutismus einbeziehen kann."

### Cherts "Tragit".

Wohl die genausste Betrachtung der wechselvollen politischen Bebeutung Eberts und damit gleichzeitig der Sozialbemokratie dringt das Negierungsvegan der Tschechoslowakei, die "Prager Presse", wenn sie in einem Artikel "Eberts Tragik" wie solgt Stellung nimmt:

"Sicher scheint zu sein, daß Ebert ein Ordnungselement (!) hohen Ranges war und kein revolutionärer Geist. Daß er eine Kompromißnatur war und kein kämpserisches Temperament. In den Novemberund Dezembertagen des Jahres 1918 lag es in seiner Macht, die deutsche Kevolution weiterzutreiben..., er dämpste sie im Gegenteil
nb, und sicherlich war es zum großen Teil sein Einfluß, daß die
alten Mächte in den meisten Kämpsen, und ansutzähligen Steulich bes Reiches ihre Posten zurücklassen kommen.

ber Natural Company of the Company of Company of Company of Company of the Compan

Es ist bezeichnend, daß er ben Titel bes Reichsprästdenten nicht aus den händen der Revolution empfangen wollte. Alls die Soldaten ihn am 6. Dezember 1918 zum Präfibenten ausriesen, lehnte er ab und ließ sich mit dieser Würde erst drei Monate später in ber= fassungsmäßiger Form bon ber Nationalbersammlung betleiben...

Aber seine Tragit besteht darin, daß er zwischen die gewaltigen Gegensätze von rechts und links geriet, daß er von dem Kompromiß, das er zwischen der alten und der neuen Zeit zu schließen suche, verschungen wurde... Ebert bestrift seine revolutionäre Tätigkeit

und wollte als Patriot dastehen, selbst in den Augen der Nationalisten. Die Nationalisten konnten seinen Patriotismus nicht anerkennen, ohne sich selbst zu desayouieren. So erreichte er, nicht als Patriot zu gelten, und Revolutionar war er nun einmal nicht. Damit hörte aber auch feine historische Rolle auf ... "

Dieses bürgerliche Blatt hat wohl am wahrheitsgemäßesten die objektivhistorische Kolle Sberts aufgezeigt. Kämpsend gegen die Revolution, partout ein Patriot und "Demotrat" sein wollend, verhalf er der Realtion wieder zu ihren alten Machtpositionen. Damit endete feine historische Rolle.

#### Secis Nahre fozialbemotratischer Reichspräsibent bebeutete:

Sechs Jahre Korruption und Bereicherung der großen Saifische auf Roften ber breiten Maffen des Volles.

Sechs Jahre Raub und Plünderung der großen Cauner an den

Aermiten und Hungernden. Sechs Jahre Betrug und Raub ber staatlichen Kinanzen burch bie Schwerindustrie.

Sechs Jahre Stinnes-Politik, bes eigentlichen Befehlshabers der beutichen Regierung.

Sechs Jahre Barmalismus, Raub der Staatsgelder durch notorische Schieber und Betrüger.

Sechs Rahre fabitalistische Räuberordnung für die Reichen.

# Bur bie Opfer biefer Ordnung, für die Arbeiter und Schaffenben:

Sechs Jahre Blut und Eisen!

Sechs Jahre Belagerungszustand!

Sechs Jahre § 48 ber Reichsverfassung!

Sechs Jahre Arbeitermord!

Sechs Jahre Ausnahmegerichte gegen die Arbeiter!

Sechs Jahre Bürgerfrieg!

Sechs Jahre weiße Juftizschande!

Sechs Kahre Auchthausurteile!

Sechs Jahre Spitzelsumpf!

Sechs Rahre Meineibe zur Erhaltung der Gesellschaft!

Sechs Jahre Kommunistenhat und Bolichewistenboarome.

Ebert, ber "Sozialist", stellte sich als Lebensaufgabe, als staatsmännische Kunst: Rettung ber beutschen Bourgeoiste vor der sozialen Kevolution.

Für dieses Ziel waren ihm alle Mittel und alle Verbrechen recht!

Ueberwindung und Ausrottung des Kommunismus, des Boliche mismus!

Sbert ist tot — der Bolschewismus lebt!

In ber schwarzrotgoldenen Monarchisten-Republik herrscht die underhillte Dittatur ber Bourgeoifie. Gleichviel, wer von ben burgerlichen Eleichviel, ob der neue Präsident auf schwarzrotgold oder auf schwarzweißrot oder auf alles beides zu gleicher Zeit schwört wie Herr Sbert: bem bunten Gemisch der Farben des kapitalistischen Betrugs setzen wir daskeuchtende Not des proleiarischen Klassenkampses entgegen.

Sturg ber herrschaft ber Bourgeoifie,

Sturz bes Kapitalismus!

Aufrichtung der proletarischen Herrschaft, ber Herschaft der Wertstätigen, gegen die Dikratur der weltimperialistischen Räuber und ihrer deutschen Zuchälter! — das ist das Ziel, für das die Kommunisten in diesen Wahltampf gehen.

Für biefes Biel fiten 7000 Proletarier hinter Rertermauern,

7000 revolutionare Arbeiter im Buchthaus.

Um dieses Ziel werden Tausende und Abertausende durch die Lande geheht und verfolgt!

Für bieses Ziel sind Tausende der Besten der beutschen ArbeiterNasse in den Tod gegangen.

Für biefes Ziel sind Millionen der tapfersten Arbeiter bereit, bas bochte, bas Leben, zu opfern!

Im Kampse um bieses Ziel haben wir ben ersten Beutschen Reichse prassbenten überlebt.

Im Kampfe um dieses Ziel werben wir die ganze hirgerliche Gesellsichaft überleben!

Der erste Statthalter ber tapitalistischen Diktatur ist tot.

Das revolutionäre Proletariat lebt!

Und so werden wir alle kapialistischen Diktatoren überleben!

Die Kommunistische Partei präsentiert bem deutschen Proletariat ben Samburger Transportarbeiter Thälmann.

Thälmann gehört nicht zu ben geschniegelten "Staatsmännern" ber kabistalistischen Politikanten a la Gbert.

Thälmann ist dem revolutionären Proletariat stets in all seinen Nöten und in all seinen Kämpfen treu geblieben.

Thälmann ift in dem bevorstehenden Wahlsampf der einzige Arbeiterskandibat, der einzige Repräsentant des revolutionären Proletariats Deutschlands.

Die beutsche Bourgeoisie sieht Thälmann lieber im Zuchthaus benn als Reichspräsibent.

Das ist das beste, ehrendste Zeugnis für ihn als Repräsentanten der deutschen Arbeiterklasse, dem Sodseind der deutschen Bourgeoisse.